

- Entwicklung einer Konzeption -



## **Der Bürgerinformation Krempermarsch** EINE ANLAUFSTELLE FÜR ÄLTERE MENSCHEN



**Ein Projekt des Amtes Krempermarsch**

Start: 01.01.2015

## *Inhalt*

Vorbemerkung .....	Seite 3
Eckpunkte der Konzeptentwicklung .....	Seite 4
Der Weg zur Konzeption .....	Seite 8
Das Konzept der BIK .....	Seite 18
Impressum/Kontakt/Bildnachweise .....	Seite 31

## *Das Projekt*

### **BIK – Bürger-Information Krempermarsch** Anlaufstelle für ältere Menschen in der Krempermarsch



### **Zielsetzung: informieren, koordinieren, strukturieren**

Träger:	Amt Krempermarsch
Titel:	BIK, Bürgerinformation Krempermarsch
Örtliche Umsetzung:	Projektbüro im Haus der Krempermarsch
Starttermin:	01.01.2015

## **Vorbemerkung**

Das Konzept der BIK ist Ergebnis eines Entwicklungsprozesses von mehr als 1½ Jahren. Bürger, Verwaltung, Politik und Akteure des Spektrums demographische Entwicklung/Arbeit mit Seniorinnen und Senioren waren von Anfang an eingebunden. Diese breite Basis ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor der Konzeptentwicklung und wird auch der Grundstein für die Umsetzung der Ideen sein.

Die Nachvollziehbarkeit der konzeptionellen Ausrichtung ist uns wichtig, aus diesem Grunde skizzieren wir zu Beginn kurz die Eckpunkte der Konzepterarbeitung mit ihren organisatorischen Rahmenbedingungen. Wir geben Einblicke in den Ablauf der Konzeptentwicklung und erläutern die inhaltlichen Meilensteine.

Die aktuelle Situation der Seniorinnen und Senioren in der Krempermarsch, die Ergebnisse der Umfragen, die Beiträge der Fachleute sowie die Ideen und Anregungen der beteiligten Bürgerinnen und Bürger unterstreichen den Handlungsbedarf für eine Anlaufstelle für ältere Menschen in der Krempermarsch.

Das Konzept selber ist darauf ausgerichtet, zeitnah umgesetzt zu werden und zur Verbesserung der zukünftigen Lebenssituation älterer Menschen nachhaltig beizutragen.

Uns ist bewusst, dass wir mit dieser Konzeption große Erwartungen wecken. Durch die bereits angelegte Vernetzung in der Region, durch den weiteren Ausbau unserer zielgerichteten Kooperationen und durch eine offensive PR nach innen und außen werden wir das jeweils Machbare umfassend und zeitnah kommunizieren. Insbesondere wird dabei auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen der BIK und ihrer Partner einzugehen sein.

Wir werden Abwägungsprozesse zwischen den berechtigten Eigeninteressen der Gemeinden und dem Gesamtvorhaben des Amtes Krempermarsch durchführen. Durch umfassende Information und Offenheit der Prozesse wollen wir dem sogenannten „Kirchturmdenken der Akteure“ begegnen und dazu alle Beteiligten ins Boot holen.



## Eckpunkte der Konzeptentwicklung

### **Voraktivitäten und Sensibilisierungsphase**

Auf Anregung des Amtes Krempermarsch und mit Unterstützung der Bertelsmannstiftung wurden im April und November 2013 zwei seniorenpolitische Workshops unter dem Motto „Wie wollen wir alt werden in der Krempermarsch“ mit externen Moderatoren erfolgreich und mit großer Beteiligung durchgeführt. Zur Fortführung der Workshops wurden drei Arbeitsgruppen (Arbeit einer BIK, Mitfahr- und Versorgungszentrale und Generaldebatte Bürgerengagement) gebildet, die die Anregungen und Ideen der begonnenen Arbeit aufgreifen und weiterentwickeln werden. Neben den Vertretern der einzelnen Gemeinden und des Amtes Krempermarsch waren Mitglieder der Kirchengemeinden Krempe und Kremperheide, Vertreter der Amtsfeuerwehr, die Gleichstellungsbeauftragte des Amtes, Vertreterinnen der Landfrauen, Funktionäre des DRK, der Pastor der Kirchengemeinde ELIM, Vorstandsmitglieder der Sportvereine in Krempe, Kremperheide und Neuenbrook/Rethwisch, Vorstandsmitglieder des Kremper Bürgervereins, Vertreter der Diakonie, Vorstandsmitglieder der VHS, Mitglieder der AG „Aktiv ins Alter“, der Vorstand des Sozialverbandes Grevenkop, Vorstandsmitglieder des Senioren- und Behindertenbeirates, der Vorsitzende des Vereins „Trecker und Land“ (Bahrenfleth), Mitarbeiter des Seniorenheims Ahsbahsstift und Mitarbeiter der Aktivregion Steinburg an den Workshops und den daraus resultierenden Arbeitsgruppen beteiligt.

### **Nutzen vorhandener Ressourcen und Integration ins Projekt**

Im Zuge der ersten Situationsanalyse des Projektes „Wer macht was, welche Potenziale können wir nutzen?“ entschied sich die Lenkungsgruppe, die Ergebnisse der Workshops aus 2013 und die aus ihnen hervorgegangenen Arbeitsgruppen in das BIK-Projekt zu integrieren. Die Akteure, die schon an den Vorabworkshops beteiligt waren, wurden ebenfalls in die Erarbeitung einer BIK-Konzeption eingebunden. Ressourcen sollten so gebündelt, die Effizienz gesteigert und Doppelstrukturen von vornherein vermieden werden.

## **Organisatorische Grundlagen**

### **Büro und Erreichbarkeit**

Zunächst wurde für den Projektkoordinator, Herrn Schramm, sowohl ein Arbeitsraum als auch PC, Internetzugang, Telefon usw. zur Verfügung gestellt. Als feste Bürozeit und als kontinuierlicher, wöchentlicher Kontakt – und Koordinierungstermin wurde der Montagmorgen festgelegt. So war die verlässliche Erreichbarkeit für die Öffentlichkeit und die Partner gesichert und die Absprachen und Abstimmungen mit der Amtsleitung, dem Amtsvorsteher und den Bürgermeistern der amtsangehörigen Gemeinden hatten dadurch ihren wöchentlichen Fixpunkt.

### **Lenkungs- und Steuergruppe**

Die Lenkungsgruppe wurde aus dem leitenden Verwaltungsbeamten Herrn Bucher, dem Amtsvorsteher Herrn Früchtenicht, Frau Dr. Meiners-Gefken, Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe/Aktionskreis „Aktiv ins Alter Krempe“, Herrn Haack als dem Vertreter der Bürgermeister der amtsangehörigen Gemeinden (BGM Krempe) und dem Projektkoordinator Herrn Schramm gebildet. Treffen und Abstimmungen fanden in der Regel jeweils montags statt. Kurzfristige Absprachen wurden per Telefon und insbesondere per Mail getroffen.

Die Steuergruppe setzte sich aus den Vertretern der Lenkungsgruppe und den Akteuren der Arbeitsgruppen der Vorab- Workshops sowie den Bürgermeistern der Gemeinden zusammen. Am 25.03.2014 wurde über die Konkretisierung der Zielsetzungen des Projektes, eine Bestandsaufnahme der seniorenspezifischen Angebote in der Krempermarsch und über eine Bürgerbefragung Ü60 beraten. Am 11.10.2014 waren die Ergebnisse der Untersuchungen und die daraus resultierenden Konsequenzen und Perspektiven für die Anlaufstelle für ältere Menschen in der Krempermarsch die beherrschenden Themen.



## Eckpunkte der Konzeptentwicklung

### **Information, Kommunikation, Beteiligung**

Um eine zeitnahe Information sowie eine gute Kommunikation zu gewährleisten und zukünftige Kooperationsmöglichkeiten zu initiieren, konnten Akteure und Gemeinden den Projektkoordinator zu ihren Veranstaltungen und in ihre Gremien einladen. So war das Thema BIK in den Ausschüssen im Bereich, Bildung, Kultur und Soziales der Gemeinden Krempermoor, Bahrenfleth und Krempe (3x) Tagesordnungspunkt. In der Ratsversammlung der Stadt Krempe (ländlicher Zentralort) war die Anlaufstelle für Senioren zwei Mal Thema, ebenso oft informierte sich die Mehrheitsfraktion der Kremper Ratsversammlung über die Aktivitäten der BIK. Die Bürgermeisterrunde der 10 amtsangehörigen Gemeinden diskutierte Möglichkeiten und Chancen der BIK ebenfalls zwei Mal und stellte dabei die Bürgerbefragung in den Mittelpunkt. Die Bestandsaufnahme der seniorenspezifischen Angebote wurde über die Ortsbürgermeister und die Vereine und Verbände vor Ort durchgeführt.

- Der Kremper Verein „Aktiv ins Alter“ diskutierte an zwei Abenden Zielsetzung, Aktivitäten und Kooperationsmöglichkeiten mit der BIK.
- Mit der Leitung des Ahsbahsstiftes (ev. Alten- und Pflegeheim Krempe) fand ein regelmäßiger Informationsaustausch statt.
- Die Beteiligung von Fachexpertise fand auf den beiden Workshops am 25.03.2014 und am 11.10.2014 und durch eine regelmäßige Fachinformation (Protokolle, Material) statt. Die einstigen Workshop AG's, Aktive und Multiplikatoren des Seniorenbereiches nahmen aktiv an der Diskussion um Zielsetzung und Perspektiven der zukünftigen BIK teil.
- Die Einbeziehung der Bewohnerinnen und Bewohner der Krempermarsch fand durch eine intensive Pressearbeit (siehe Anlage) in der Region statt und wurde durch regelmäßige Information auf der Homepage des Amtes Krempermarsch ergänzt. Die amtsweite Umfrage „Bürgerfokus Ü 60“ (Ergebnis siehe Anlage) bot allen Einwohnern ab 60 Jahren die Chance sich differenziert zum demographischen Wandel und zur zukünftigen Seniorenpolitik zu äußern. Letztendlich gab es am 11.10.2014 noch einmal für alle Bewohnerinnen und Bewohner der Krempermarsch die Möglichkeit sich über die Auswertungen der Umfragen und den aktuellen Entwicklungsstand des BIK- Konzeptes zu informieren und eigene Wünsche und Vorstellungen zur zukünftigen Arbeit der BIK einzubringen.



### **Nutzung von Fachinformationen**

- die Projektzeitung „Zuhause im Alter“
- einschlägige Fachartikel und Fachliteratur
- Stammdaten des Amtes Krempermarsch zur Einwohnerentwicklung
- MORO „Regionalplanerische Handlungsansätze zur Gewährung der öffentlichen Daseinsvorsorge“ für die Modellregion Dithmarschen/Steinburg
- Informationen zum und Besichtigung des genossenschaftlichen, altersgerechten Wohnprojektes in Fahrenkrug mit interessierten Aktivisten des Seniorenbereiches

### **Regionale Vernetzung**

- Ständige Teilnahme an den Sitzungen der Initiative „Aktiv ins Alter“
- Regelmäßiger Austausch mit dem Ahsbahsstift
- Teilnahme an den CSR-Veranstaltungen der Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe Itzehoe für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) der Pflege im Kreis Steinburg
- Teilnahme an 2 Inklusionsveranstaltungen der AG-Inklusion der Kreisstadt Itzehoe
- Veranstaltungsbesuch zum demographischer Wandel des Kirchenkreises Itzehoe
- Teilnahme an der Informationsveranstaltung des Kreises Steinburg zum demographischen Wandel mit Zahlen, Daten und Fakten zur Regionalentwicklung
- Veranstaltung zur Zukunft der Pflege in Herzhorn
- SPD Kreisvorstand, Information über das Projekt BIK
- SPD Wilster, Mitgliederversammlung, Information über das Projekt BIK



## Der Weg zur Konzeption

### *Konkretisierung der Ziele, Festlegung der Vorgehensweise*

#### **Die Lenkungsgruppe**

Die Lenkungsgruppe gab die Ziele und die Vorgehensweisen der Konzepterarbeitung vor. So sollte sowohl eine Erhebung der Angebote für ältere Menschen in der Krempermarsch erfolgen als auch eine Bürgerbefragung zum Thema „Älter werden in der Krempermarsch“. Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit sollten stets eingebunden und am Entwicklungsprozess beteiligt sein.

Folgende grobe Zielvorstellungen wurden vorgegeben.

- Zentrale Anlaufstelle in Krempe als ländlicher Zentralort mit der Möglichkeit dezentraler Sprechstunden in den Gemeinden
- Umfängliche Information zu allen Lebensbereichen
- Darstellung der Angebote und Veranstaltungen
- Koordination und Vernetzung der Anbieter und der Angebote
- Information, Hilfe und Unterstützung zur Bewältigung des Alltags, für Haushalt und Garten und bei der Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen

#### **Steuergruppe I, am 25.03.2014**

Zielsetzungen und Vorgehensweisen der Lenkungsgruppe wurden bestätigt.

Die Arbeitsgruppen aus den Vorgängerworkshops werden weiter unterstützend arbeiten.

Die Angebotsabfrage und die Bürgerbefragung werden Grundlage (gesicherte Datenbasis) für weitere konkrete Schritte der Arbeitsgruppen sein und mit dem Projektkoordinator konzeptionell angestimmt.



### **Bestandsaufnahme der Angebote**

Im Zeitraum April bis Juni 2014 ermittelten die Bürgermeister der amtsangehörigen Gemeinden in Zusammenarbeit mit den örtlich aktiven Vereinen und Verbänden seniorenpezifische Angebote und Veranstaltungen.

Insgesamt wurden 172 Angebote erhoben, die nach Gemeinde, Angebotsart, Zielgruppe, Veranstalter und Angebotsrhythmus ausgewertet wurden. Sie dienen als Grundstock einer Angebotsdatenbank für die zu entwickelnde „Anlaufstelle für ältere Menschen in der Krempermarsch“.

Diese Angebotsübersicht dient ebenfalls dazu, konzeptionelle Ansatzpunkte und inhaltliche Ausdifferenzierungen für die Arbeit der BIK zu liefern.

Zusammenfassend lassen sich folgende Ansatzpunkte zur Konzepterstellung benennen:

- Verteilung und Erreichbarkeit der Angebote
- Umfang und Inhalt der Themenpalette
- Lückenanalyse
- Kooperation und Vernetzung der Veranstaltungen



## Bürgerfokus Ü 60

# Senioren bleiben der Marsch treu

Große Umfrage zeigt: Die Menschen wollen im Alter in ihrer gewohnten Umgebung bleiben / Fast 1000 Fragebögen kamen mit Antworten zurück

**KREMPPE** Im Frühjahr startete das Amt Krempermarsch eine große Senioren-Befragung (wir berichteten). Parallel dazu wurden auch die bereits bestehenden Senioren-Angebote in den amtsangehörigen Gemeinden und der Stadt Krempe erfasst. Mit Hilfe der beiden Umfragen soll ein Konzept erarbeitet werden, das unter anderem eine Anlaufstelle für ältere Menschen ermöglichen soll. Projektkoordinator Lothar Schramm stellte nun die inzwischen vorliegenden Ergebnisse vor.

Exakt 2484 Bögen seien an jene Menschen im Amtsgebiet verteilt worden, die das 60. Lebensjahr überschritten hätten. 961 Fragebögen seien ausgefüllt zurückgekommen. „Mit der Quote sind wir sehr zufrieden“, betonte Schramm. Liege sie doch „bei circa 40 Prozent“, und dabei weit über vergleichbaren Umfrage-„Rüchläufern“. Aufgrund der fleißigen Mitarbeit der Senioren könne man „von einem repräsentativen Ergebnis sprechen“. Ab sofort müsse man nicht mehr „rumraten“, wenn es um die Bedürfnisse der älteren Generation gehe, sondern könne auf handfeste Fakten zurückgreifen.

Neben der amtsweiten Gesamtauswertung erhält auch jede Gemeinde ein gesondertes Umfrage-Ergebnis. Ganz allgemein lässt sich sagen, dass vor allem altersgerechte Wohnformen für die älteren Menschen immer wichtiger werden: „Unsere Einwohner wollen so lange wie möglich zuhause bleiben“, so Schramm. Rund 75 Prozent wollten auch im hohen Alter die Krempermarsch keinesfalls verlassen. Gefragt seien daher „mehr häusliche Pflege, eine Erweiterung der Tagespflege, sowie betreutes Wohnen ohne Bezugschein“. Auch mehr Einkaufsmöglichkeiten seien vor allem in einigen Dörfern ein wichtiges Thema. Vorerorts fehlten obendrein Handwerker.

Positiv sei, dass beim Einkommen „bei uns die Spitzen fehlen“. Soll heißen: In der Krempermarsch gibt es wenige sehr reiche Senioren, aber auch überdurchschnittlich wenige arme. Ein Großteil der befragten Haushalte verfüge im Monat über 1200 bis 2000 Euro. Ebenso bemerkenswert: Jeder zweite Bürger der Altersstufe „Ü70“ bekleide noch ein Ehrenamt.



Lothar Schramm stellte die wichtigsten Ergebnisse der Senioren-Umfragen vor.

WITTMACK

Gefährlich sei hingegen die Entwicklung, dass viele Menschen ihr Alter erst wahrnehmen würden, wenn die körperlichen Schwächen unübersehbar würden. So würden altersgerechte Vorkehrungen in Haus und Garten oft erst zu spät in Angriff genommen.

Bis auf Süderau haben alle neun übrigen Dörfer samt der Stadt Krempe auf die amtsweite Gemeinde-Umfrage geantwortet. Das Ergebnis: 172 Senioren-Angebote wurden gemeldet. Darunter 26 Ausfahrten, 52 Sport-, Gesundheit- und Fitness-Angebote, 33 Kaffee- und Küchen-Klönksnack-Angebote, 13 Kurse und Seminare, vier Beratungen und

Sprechstunden, sowie 44 anlassbezogene Einzelveranstaltungen. Augenfällig dabei: Mit 75 Angeboten liegt Krempe weit vor der einwohnertechnisch etwa gleichgroßen Gemeinde Kremperheide (31), und noch deutlicher vor allen anderen Dörfern der Kremper Marsch. Holsteins kleinste Stadt bildet also nach wie vor so etwas wie das Zentrum der Region.

Der Öffentlichkeit sollen die Umfrage-Ergebnisse am Sonntagabend, 11. Oktober in der Mensa am Burggraben vorgestellt werden. Vormittags trifft sich ein interner Kreis zur Diskussionsrunde, von 14 bis 16 Uhr sind dann alle Bürger eingeladen, sich vor Ort informieren zu lassen.

Parallel dazu wird ein Konzept erarbeitet, mit dem eine „Bürger-Information-Krempermarsch“ (BIK) umgesetzt werden soll. Als zentraler Punkt soll dabei im Amtshaus eine Anlaufstelle für ältere Bürger entstehen. Geplant sind obendrein kostenlose Senioren-Beratungen in den Gemeinden, Info-Flyer und der Aufbau einer Internetseite. Mit dem Konzept soll das dafür notwendige Geld beim Bundesfamilien-Ministerium eingeworben werden. „Entschieden wird darüber im ersten Quartal 2015“, hofft Schramm auf einen positiven Bescheid. Die Umsetzung sei dann „relativ kurzfristig möglich“. Carsten Wittmack

Norddeutsche Rundschau am 13. September 2014

Die Bürgerbefragung 60plus des Amtes Krempermarsch sollte wichtige Grundlagen für das zu erarbeitende BIK- Konzept bereitstellen. Daher wurden die Lebensumstände, Bedarfe und Wünsche der älteren Bürger jetzt erhoben und analysiert, um gezielt auf diese reagieren zu können und für die künftige Entwicklung vorbereitet zu sein. Ziel der BIK ist es, Senioren zu unterstützen, z. B. durch Fahrgemeinschaften für Einkäufe etc., aber auch die Eigenständigkeit der Senioren zu fördern, z. B. durch einen altersgerechten Umbau und Ausbau des betreuten Wohnens.

In Zusammenarbeit mit der LQM Marktforschung wurde die Umfrage inhaltlich gestaltet und ausgewertet.

Ca. 2.500 Seniorinnen und Senioren Ü 60 konnten theoretisch befragt werden. Ein Anteil von etwa 15 % konnte den Fragebogen aus gesundheitlichen oder sprachbezogenen (Migrationshintergrund) nicht sachgerecht auszufüllen. An der schriftlichen Befragung haben sich größtenteils fitte Senioren beteiligt, die den Fragebogen noch selbst ausfüllen konnten. Die Senioren, die bereits in einem Alters- oder Pflegeheim leben, wurden durch die Befragung nur teilweise erfasst. Dennoch gab es etwa 1.000 qualifizierte Rückmeldungen (40 %), also eine sehr erfreuliche Quote.

### **Allgemeine soziodemographische Daten**

Von den 9.301 Einwohnern des Amtes Krempermarsch sind aktuell 27 % über 60 Jahre alt. Dieser Anteil wird in den kommenden Jahren weiter ansteigen (voraussichtlich auf etwa 40 %).

Unter den 60-64-jährigen sind fast 40 % noch berufstätig, von den 65-69 Jährigen sind es nur noch 6 %.

Der Anteil der Bürger mit Migrationshintergrund liegt unter den Befragten bei 5 %, wobei davon fast die Hälfte bereits in der zweiten Generation in Deutschland lebt. Die Befragten bzw. deren Eltern kommen überwiegend aus Osteuropa, zu einem kleineren Teil aus dem benachbarten westeuropäischen Ausland.

Sehr geringe und sehr hohe Haushaltsnettoeinkommen sind selten, fast die Hälfte der Haushalte verfügt über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen zwischen 800 und 2.000 Euro.



## Der Weg zur Konzeption

Etwa einer von zehn über 60-Jährigen im Amt Krempermarsch ist pflegebedürftig. Der Anteil der Pflegebedürftigen ist bis etwa 85 Jahre fast konstant, vervierfacht sich dann aber: Fast 50 % der ab 85-Jährigen erhalten Leistungen aus der Pflegeversicherung oder haben diese beantragt.

Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund wird in dieser Befragung tendenziell eher etwas unterschätzt, da bei mangelnden Sprachkenntnissen ein Ausfüllen des Fragebogens oftmals nicht möglich ist. Dies trifft aber nur auf die Gruppe der selbst eingewanderten Personen zu, da in der 2. Generation bereits von ausreichenden Sprachkenntnissen ausgegangen werden kann.

Die Generation 60+ im Amt Krempermarsch ist eingebunden in Familie, Freundeskreis und Nachbarschaft. Fast 90 % haben Kinder, von denen viele noch in der Nähe wohnen.

Innerhalb der eigenen 4 Wände lebt man meist mit dem (Ehe-)Partner. Das Mehrgenerationenwohnen ist eher die Ausnahme.

Etwa 5 von 10 Befragten übernehmen Verantwortung: Oft wird innerhalb der Familie oder dem Freundeskreis Unterstützung geleistet. Ein Fünftel arbeitet auch ehrenamtlich organisiert.

Bis zum 70. Geburtstag engagiert sich sogar jeder Zweite ehrenamtlich.

Doch wandeln sich die Umstände erwartungsgemäß mit dem Alter:

Ab etwa 80 Jahren muss sich jeder Zweite auf das Alleine Wohnen einstellen, vorher überwiegend Zwei-Personen-Haushalte.

Die aktive Beteiligung durch Ehrenamt und privates Engagement ist bereits ein paar Jahre vor dem 80. Geburtstag rückläufig.

Die soziale Einbindung der über 60-Jährigen ist prinzipiell gut.

Die Befragung hatte folgende handlungsbezogene Untersuchungsbereiche:

- Themenblock „Wohnen“
- Themenblock „Dienstleistungen/Unterstützungsleistungen“
- Themenblock „Soziale Vernetzung & Mobilität“
- Themenblock „Zukunft, z. B. Wohnort, Wohnart, Lebensform“

Zusammenfassend lassen sich aus dem Bürgerfocus 60+ folgende allgemeine Tendenzen für die Konzepterstellung herausfiltern:

### **Von Rückzug keine Spur**

Die Generation 60+ im Amt Krempermarsch pflegt vielfältige Kontakte und engagiert sich zu einem hohen Prozentsatz. Sie zeigt mit ihren reichhaltigen Kommentaren bürgerschaftliches Engagement – und möchte auch gehört werden.

Nicht überraschend, aber dennoch soll darauf hingewiesen werden: Senioren sind keine homogene Gruppe. Es zeigen sich in einigen Bereichen deutliche altersspezifische Unterschiede. Dies ist insbesondere für Prognosen und Lösungsansätze zu berücksichtigen.

Insbesondere gilt es, für die Betroffenen und die Gemeinschaft, die mit zunehmendem Alter stattfindenden Umbrüche gezielt zu gestalten (Mobilität, Hilfsbedürftigkeit etc.)

### **Lieber nicht hinsehen?**

Verständlich, dass über eine eingeschränkte Mobilität im „eigenen Zuhause“ nicht gerne nachgedacht wird und man über mögliche Probleme im Wohnbereich lieber hinwegsieht. Ein rechtzeitiges Handeln im jüngeren Seniorenalter könnte hier hilfreich sein.

***Aufgabe der Kommune: „Behutsam“ informieren und Bewusstsein fördern.***



## Der Weg zur Konzeption

### **Zu Hause gut alt werden**

Dieser Wunsch wird an mehreren Stellen deutlich. Das betreute Wohnen ist die bevorzugte Wohnform – ergänzt um eine Infrastruktur, die dieses Zuhause Wohnen im höheren Alter erst ermöglicht. Lösungsansätze hierfür werden von den Bürgern des Amtes Krempermarsch in den Verbesserungsvorschlägen selbst angesprochen:

Unter anderem wird ein altersgerechter Wohnungsbau genannt, sowie der Wunsch nach einem ambulanten Pflegedienst für die notwendige Grundversorgung zu Hause.

- Das Angebot eines Lieferservices durch Supermärkte wird ebenfalls genannt.
- Der Wunsch nach einer Gemeindekrankenschwester für mehrere Gemeinden zusammen besteht ebenfalls.
- Die zurzeit vorhandene Infrastruktur ist in den Gemeinden des Amtes Krempermarsch sehr unterschiedlich, weshalb diese Services gerade den weniger gut ausgestatteten Ortsteilen zu Gute kämen.

### **Mobil sein**

Auffällig ist, wie viele Anmerkungen in den Verbesserungsvorschlägen zum öffentlichen Nahverkehr gemacht werden, obwohl er keinen besonderen Stellenwert für Erledigungen hat - vielleicht wegen des als ungenügend empfundenen Angebotes? Oft wird eine geringe Fahrfrequenz bemängelt.

### **Aktiv sein**

Der Wunsch, aktiv bis ins hohe Alter zu bleiben, zieht sich durch die offenen Kommentare auf die Frage nach Verbesserungen im Amt Krempermarsch, die es ermöglichen, dort bis ins hohe Alter gut leben zu können. Die Befragten wünschen sich hier mehr (Freizeit-)Angebote für Senioren, bessere Geh- bzw. Fußwege sowie ein Bürgergemeinschaftshaus mit Gastronomie.

### **Ausblick**

Auch wenn die Befragungsteilnehmer zunächst einen positiven Eindruck vermitteln und noch sehr aktiv sind: Im höheren Alter nehmen diese Kontakte stark ab, die zunehmenden Probleme werden gesehen.

Die Hilfsbedürftigkeit wird mit dem Alter größer, ab etwa 80 Jahren muss sich jeder Zweite auf das alleine Wohnen einstellen, die aktive Beteiligung durch Ehrenamt und privates Engagement geht zurück. Der Anteil der Pflegebedürftigen steigt rapide ab dem 85. Lebensjahr.

Nun gilt es, den unterschiedlichen Gruppen von älteren Mitbürgern gerecht zu werden und ihren Bedürfnissen nachzukommen. Dazu gehören Angebote zur Mobilität und Infrastruktur. Aufgrund der Tatsache, dass die meisten Senioren, so lange es irgendwie geht, in den eigenen vier Wänden verbleiben wollen, erhält der Ausbau der ambulanten Dienste einen hohen Stellenwert:



Es wird ein großer Bedarf an zusätzlichen Service-Leistungen rund um das Thema „Dienstleistungen im Wohnumfeld“ geäußert.

Da gerade einige kleine Gemeinden des Amtes Krempermarsch wenig Versorgung mit alltäglichen Gesundheitsdiensten, wie Ärzten und Apotheken, aufweisen, sollte darüber nachgedacht werden, wie das Angebot für die Bedürfnisse der, insbesondere, hochaltrigen, bzw. eingeschränkt mobilen, Senioren ausgebaut werden kann. Denkbar sind hier neben Hol- und Bringdiensten mobile Apotheken oder „rollende Läden“.

Da das betreute Wohnen die bevorzugte Wohnform darstellt, wäre auch wichtig, hier eine Infrastruktur zu etablieren, die dies ermöglicht.



## Der Weg zur Konzeption

### Steuergruppe II und Bürgerbeteiligung

In der zweiten Sitzung der Steuergruppe am 11.10.2014 standen die Auswertungen der Umfragen im Mittelpunkt. Nach einer Informationsphase setzten sich die Arbeitsgruppen (Arbeit der BIK, Mitfahr- und Versorgungszentrale und Generaldebatte Bürgerengagement) mit den Ergebnissen auseinander und legten ihre jeweils nächsten Arbeitsschritte fest. Die erarbeiteten Inhalte sollen in die Konzepterstellung der Anlaufstelle für ältere Menschen in der Krempermarsch einfließen.

Nachdem Herr Schramm in der zweiten Hälfte der Veranstaltung, also im öffentlichen Teil, die Ergebnisse der Umfragen und den aktuellen Stand der Diskussion erläutert hatte, standen einige Mitglieder der Steuergruppe den Mitbürgerinnen und Mitbürgern für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Die Anregungen und Anmerkungen der Interessierten sollen ebenfalls bei der Konzepterstellung der BIK Berücksichtigung finden.

### Viele Ideen für die Senioren in der Krempermarsch

**KREMPE** Der Sonnabend stand in der Kremper Schulmensa ganz im Zeichen der Senioren-Befragungen, die das Amt Krempermarsch im Frühjahr gestartet hatte (wir berichteten). Jetzt wurde die Öffentlichkeit über die Ergebnisse informiert.

Der Tag startete mit einer internen Diskussionsrunde, an der rund 25 Personen teilnahmen. Darunter die Bürgermeister der Krempermarsch sowie Vertreter der Workshops. „50 Personen hatten wir insgesamt eingeladen, gut die Hälfte ist gekommen“, sagte der Leitende Verwaltungsbeamte Jörg

Bucher. Während des Vormittags wurden aber nicht nur die Umfragen diskutiert,

sondern auch neue Ideen entwickelt. So soll beispielsweise ein Guten-Morgen-Tu-

xi für die ältere Generation eingerichtet werden, das die Senioren zu Ärzten oder Behörden chauffiert. Hintergrund sind die oftmals schlechten Busanbindungen auf den Dörfern.

Nachdem der interne Kreis sein Fazit gezogen hatte, folgte ab 14 Uhr die Präsentation der Umfrage-Ergebnisse für die Öffentlichkeit. Projektkoordinator Lothar Schramm ist schon dabei, ein Konzept für eine „Bürger-Information-Krempermarsch“ (BIK) zu erarbeiten. Als zentraler Punkt soll dabei im Amtshaus eine Anlaufstelle für ältere Bürger entstehen.

Geplant sind obendrein kostenlose Senioren-Beratungen in den Gemeinden, Info-Flyer und der Aufbau einer Internetseite.

Mit dem Konzept soll das dafür notwendige Geld beim Bundesfamilien-Ministerium eingeworben werden. Im Frühjahr 2015 entscheidet die „große Politik“ dann, ob sich die Krempermarsch über den erhofften finanziellen Zuschuss freuen darf. Weil man mit den Vorarbeiten bereits jetzt gut im Zeitplan liege, könnte die Umsetzung dann auch zeitnah erfolgen, versicherte Schramm. aw



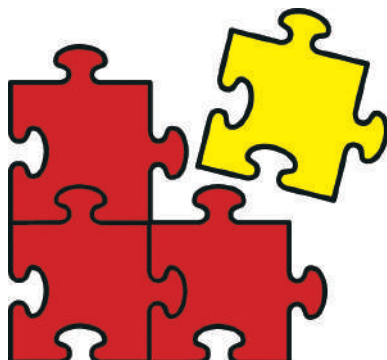
Vertreter der Verwaltung, der Workshops und der Gemeinden stellten die Ergebnisse der Senioren-Umfragen der Öffentlichkeit vor. WITTMACK

Norddeutsche Rundschau am 13. Oktober 2014



### **Konzepterstellung**

Mit den oben genannten Untersuchungsergebnissen, den Arbeitsergebnissen von Lenkungs- und Steuergruppe sowie der Arbeitsgruppen und den Ideen und Hinweisen der Bürgerinnen und Bürger erstellte Herr Schramm einen Konzeptentwurf der im Sozialausschuss des Amtes und im Amtsausschuss abschließend beraten wurde.





## Das Konzept der BIK



*Bürgerinformation Krempermarsch*  
**Anlaufstelle für ältere Menschen**

### **Räumliche Voraussetzungen und Ausstattung der BIK**

#### *Handlungsempfehlungen:*

- Einrichtung eines Büros mit zwei Arbeitsplätzen, ausgestattet mit Schreibtischen, aktueller Arbeits- und Kommunikationstechnik und der Möglichkeit in einem Archiv/ Lager Broschüren, Aktionsmaterialien, Literatur, Veranstaltungsgerät usw. zu lagern.
- Beschaffung von Präsentations- und Moderationsausstattung wie Beamer, Leinwand, Pinwände, Flipchart und Moderationsmaterial
- Bereitstellung einer Möglichkeit für individuelle Beratungen
- Bereitstellung von Besprechungs- und Konferenzmöglichkeiten

### **Personelle Ressourcen der BIK**

#### *Handlungsempfehlungen:*

- Einrichtung einer 1/1 Stelle eines/einer Sozialpädagogen/in oder einer entsprechenden Qualifikation mit einschlägiger Erfahrung im Bereich zielgruppenorientiertes Arbeiten, Politik/Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement
- Schaffung einer 1/1 Stelle Verwaltungsfachkraft

## **Strategische Einbindung der BIK**

### *Handlungsempfehlungen:*

#### ■ INSTALLATION EINER LENKUNGSGRUPPE

- o Die koordinierende Arbeit der Lenkungsgruppe in der Konzeptionierungsphase hat sich ebenso bewährt wie die Beschlussfassung über Ziele und Perspektiven und wird beibehalten.
- o Amtsvorsteher, Leitender Verwaltungsbeamter, ein Vertreter der örtlichen Bürgermeister, ein Vertreter der Vereine und Verbände und die Leitung der BIK sollten diesem Gremium angehören.
- o In der Regel sollten zwei Sitzungen pro Kalenderjahr stattfinden. Aktuelle Ereignisse könnten jedoch weitere Tagungen erforderlich machen.
- o Vorbereitung, Einladung, Durchführung und Nachbereitung obliegen der BIK.

#### ■ BENENNUNG EINER STEUERGRUPPE

Die Zusammensetzung der Steuergruppe sollte wie folgt aussehen:

- o Die Mitglieder der Lenkungsgruppe
- o Jeweils ein Vertreter der unterstützenden Arbeitsgruppen
- o Je ein Vertreter der aktiven Vereine und Verbände
- o Die Bürgermeister der amtsangehörigen Gemeinden

Eine ganztägige Sitzung je Kalenderjahr ist als Kristallisationspunkt der Arbeit der BIK durchzuführen. Bei akutem Bedarf sind weitere Tagungen einzuberufen.

Vorbereitung, Einladung, Durchführung und Nachbereitung obliegen der BIK.

#### ■ GRÜNDUNG EINES EHRENAMTLICHEN FÖRDERVEREINES ODER EINES ENTSPRECHENDEN UNTERSTÜTZERKREISES

- o Hilfestellung und Entlastung für die BIK
- o Übernahme von organisatorischen Teilbereichen, beispielsweise Mitfahrzentrale oder Dienstleistungsbörse
- o Aufbau einer abgestimmten Ehrenamtsstruktur

#### ■ SCHAFFUNG EINER BETEILIGUNGSSTRUKTUR DER ZIELGRUPPE

- o Regelmäßige, umfassende Information
- o Kommunikative Veranstaltungen
- o Beteiligungsworkshops



## Das Konzept der BIK

### Vernetzung und Kooperation der BIK

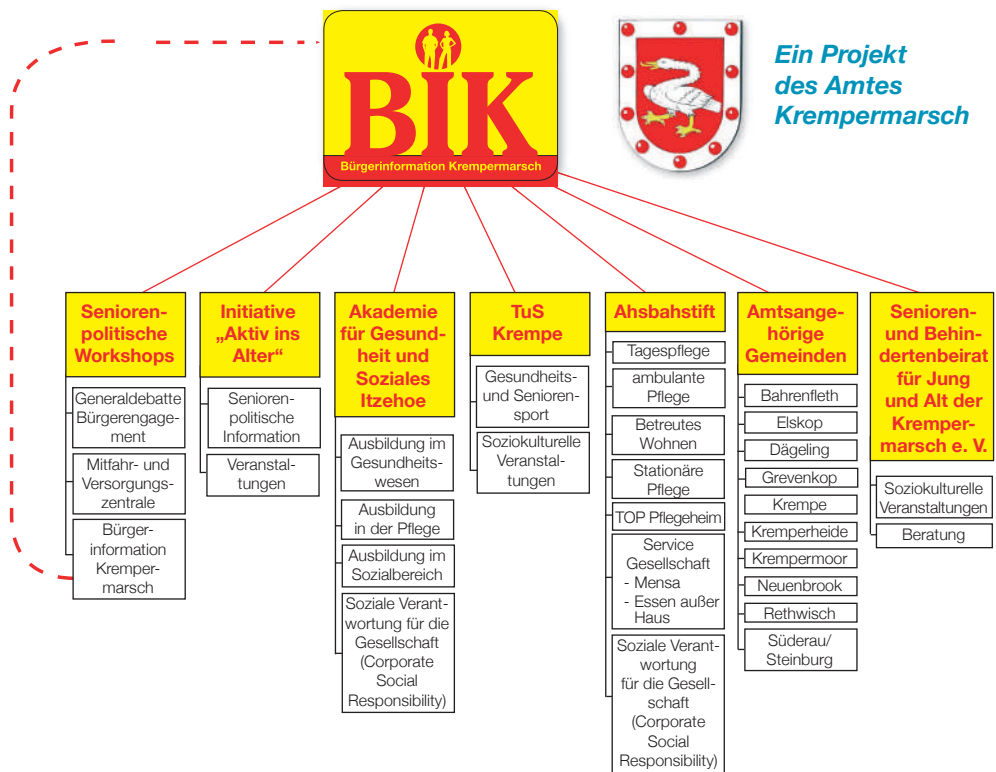
#### *Handlungsempfehlungen:*

- Die BIK ist als Teil der Gesamtaufgabe „Regionalentwicklung“ zu sehen und reiht sich in die Aktivitäten für eine lebenswerte Krempermarsch ein.
- Bei der Verbesserung der Infrastruktur und der Etablierung einer zukunftsorientierten Daseinsvorsorge kann die BIK ihre Möglichkeiten nur im Verbund mit anderen gesellschaftlichen Interessengruppen erfolgreich nutzen.
- Bei den Aspekten des demographischen Wandels und der gesellschaftlichen Teilhabe stellen die Problemlagen der älteren Menschen ebenfalls nur einen, wenn auch wichtigen, Teil des Themenfeldes dar.
- Die Sicherstellung der Mobilität ist insbesondere in unserem ländlich strukturierten Raum eine Aufgabe, bei der beispielsweise Schulkinder und Senioren vergleichbare Situation vorfinden. Schulen, Ärzte, Behörden usw. sind fast ausschließlich in den ländlichen Zentralorten oder in der Kreisstadt zu finden.
- Inklusion und Barrierefreiheit sind Zukunftsaufgaben aller gesellschaftlicher Gruppen und nur im Verbund zu meistern.
- Die BIK wird ihren Kooperationsrahmen strategisch erweitern, um themenzentriert mit Partnern anderer gesellschaftlicher Bereiche Verbesserungen zu erreichen.
- Die BIK muss den demographischen Wandel der Gesellschaft im Blick haben. Sie muss sich generationsübergreifend orientieren und sich dabei auf die Interessen und Bedarfe der Seniorinnen und Senioren fokussieren.
- In der Konzeptentwicklungsphase beteiligten sich bereits die unter 1.1 genannten Akteure. Es wird in Zukunft eine wichtige Aufgabe bleiben die Kommunikation mit diesen Partnern zu intensivieren und die Zusammenarbeit der Akteure in die Arbeit der Anlaufstelle für Seniorinnen und Senioren in der Krempermarsch zu verstetigen. So wäre beispielhaft die Volkshochschule in Krempe zu nennen, deren Publikum zu einem großen Anteil aus älteren Personen besteht und die von der gesamten Region genutzt wird. Die Vereinigung der Landfrauen, die über sehr gute Kontakte in die dörflich geprägten Gemeinden verfügt aber ebenso im ländlichen Zentralort Krempe vernetzt ist, könnte sich ebenso als kompetenter Partner erweisen.

Zu den im folgenden Diagramm angeführten Organisationen haben sich bereits jetzt intensive Kooperationsstränge ergeben, sie bilden das „Stammnetzwerk“ der BIK.

## Demographischer Wandel in der Krempermarsch

### Aktuelle Vernetzung





## Das Konzept der BIK

### Die Verortung der BIK

#### *Handlungsempfehlungen:*

- Die BIK wird sich zu einer amtsweiten Anlaufstelle mit örtlichen Zweigstellen (Sprechstunden in den Gemeinden nach Bedarf und Vereinbarung) entwickeln.
- Eine eventuelle Ansiedlung der BIK- Zentrale im Haus der Krempermarsch als Haus der Vereine und Verbände der Krempermarsch sollte in Betracht gezogen werden. Der Senioren- und Behindertenbeirat führt hier bereits Beratungen und soziokulturelle Veranstaltungen durch. Eine Vernetzung mit dem Ahsbahsstift (100 m entfernt) als Seniorenheim, als Anbieter von häuslicher Pflege und als Tagespflegeeinrichtung böte eine Fülle von Vernetzungspunkten.
- Nutzerfreundliche Öffnungs- und Gesprächszeiten sind sicherzustellen.
- Eine Verknüpfung mit anderen Beratungs- und Serviceangeboten ist anzustreben.

### Die BIK als Informationszentrale

#### *Handlungsempfehlungen:*

- Das zu erarbeitende Grundwissen über Beratungsinhalte und Beratungsangebote sollte über die einfache Information (Was ist wo?) hinaus als „Lotsenfunktion im Beratungsdschungel“ etabliert werden. Die Beratungsangebote sollten inclusive Vermittlung, Termincoaching und nach Möglichkeit auch mit Begleitung (bei Bedarf) kombiniert werden. Eine Organisation individueller Beratungen im häuslichen Umfeld ist ebenfalls anzustreben.
- Die Herausgabe von Flyern und Info- Broschüren mit aktuellen Themen und Grundsatzinformationen stellt eine Basisaufgabe dar, die durch parallele Veröffentlichungen auf der BIK- Homepage ergänzt werden sollte.
- Eine eventuelle Herausgabe einer regelmäßig erscheinenden Zeitung „Blickpunkt Krempermarsch“ wird angestrebt.
- Ein Internetauftritt (Homepage, siehe Entwurf) mit einer Angebotsdatenbank (siehe Entwurf) ist ein wichtiger Baustein der BIK. Die Voraussetzungen eine BIK Homepage incl. „Markt der Möglichkeiten“ werden bereits entwickelt, sodass die inhaltliche Arbeit mit dem Start des BIK- Projektes ohne Verzögerung starten kann.
- Die Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen zu allen relevanten Themen des demographischen Wandels und seniorenspezifischer Fragestellungen.

## **Die BIK als Beratungsagentur:**

### *Handlungsempfehlungen:*

- Organisation und Durchführung von Beratungen
- Gewährleistung einer Lotsenfunktion im Beratungsdschungel
- Organisation eines bedarfsorientierten Begleitservices
- Ermöglichung eines häuslichen Beratungsangebotes
- Proaktive Informationsaktionen zu gesetzlichen Änderungen und Neuerungen in Verfahrensfragen
- Beratungen von ehrenamtlichen Helfern
  - Fort- und Weiterbildungsorganisation
  - Veranstaltungsservice

### *Mögliche Beratungsbereiche:*

- Rente / Pension / Grundversorgung
- Sozialversicherungen
- Sozialleistungen
- Neues aus den zuständigen Behörden
- Vorsorgevollmacht / Patientenverfügung
- Erb- und Wohnrecht
- finanzielle Fragestellungen
- Wohnen im Alter
- betreutes Wohnen
- Wohngemeinschaften
- Genossenschaften
- Ver- und Entsorgung
- Telefon
- Strom
- Müll
- Moderne Kommunikation
- Internet
- z.B. Breitband



## Das Konzept der BIK

### **Die BIK als Veranstalter soziokultureller Angebote**

#### *Handlungsempfehlungen:*

- Einen Tag der Senioren als jährliches Schaufenster der BIK durchführen.
- Kulturelle Angebote in die Region holen bzw. entsprechende Ausfahrten initiieren und/oder jeweils organisatorische Unterstützung dazu leisten.
- Kommunikative und soziale Angebote initiieren und Hilfen zur Durchführung bereitstellen.

### **Die BIK als strukturierender und koordinierender Faktor bei Mobilität, Infrastruktur und Unterstützungsbedarfen**

Die zurzeit vorhandene Infrastruktur in den Gemeinden des Amtes Krempermarsch ist sehr unterschiedlich. Einhellig wird der Bedarf für den ambulanten Pflegedienst gesehen. Für eine Hilfe bei Behördenangelegenheiten wird sich ebenfalls oftmals ausgesprochen. Für die zukünftige Arbeit der BIK sind die unterschiedlichen infrastrukturellen Voraussetzungen der Gemeinden des Amtes Krempermarsch und die Altersabhängigkeiten für Koordinierungs- und Strukturierungsansätze zu berücksichtigen. Hinsichtlich der räumlichen Erreichbarkeit verschiedener Dienstleistungen und Gesundheitsdienste zeigen sich Unterschiede in der Versorgung der Bürger in den einzelnen Gemeinden:

- Insbesondere ist die Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit von Lebensmittelgeschäften in den einzelnen Gemeinden sehr unterschiedlich: Während die Bewohner der Gemeinden Grevenkop, Krempermoor und Kremperheide hiermit überwiegend zufrieden sind, gibt es in Dägeling und Neuenbrook relativ viele Unzufriedene.
- Die Erreichbarkeit von Bus- und Bahnhaltestellen ist insbesondere in Elskop und Süderau verbesserungswürdig.
- Die räumliche Nähe zu Reparatur- und Serviceleistungen wird in Grevenkop gelobt, während sie in Elskop am schlechtesten abschneidet.
- Die Erreichbarkeit des Hausarztes wird in Grevenkop besonders gut bewertet, in Dägeling gibt es relativ viele Unzufriedene.
- Apotheken werden vor allem in Dägeling vermisst, aber auch in Süderau ist die Zufriedenheit niedriger als in den anderen Gemeinden.

- Seniorenbegegnungsstätten und Beratungsstellen werden im Wohnumfeld vor allem in Dägeling vermisst. Allerdings haben zu diesem Thema auch nur wenige Befragte eine Meinung. Der sehr hohe Anteil Unentschiedener weist darauf hin, dass das derzeitige Angebot nur einen Teil der die Zielgruppe erreicht. Dies könnte im Zusammenhang damit stehen, dass die große Mehrheit der Befragten in einem Zwei- oder Mehrpersonenhaushalt lebt und somit sozial (noch) gut eingebunden ist oder sie das Angebot noch nicht anspricht.
- In den großen Gemeinden Kempten und Kempten-Weiden ist man mit der räumlichen Erreichbarkeit von Lebensmittelgeschäften, Ärzten und Apotheken zufriedener als in den meisten kleinen Gemeinden.
- Die befragten Senioren zeigen teilweise einen unterschiedlichen Bedarf was die Einführung bzw. den Erhalt verschiedener zusätzlicher Service- und Dienstleistungen angeht.
- In Grevenkop ist, beispielsweise, der Bedarf an Gesundheitsdiensten und sozialen Angeboten überdurchschnittlich hoch.
- In vielen Gemeinden werden Hilfestellungen bei Behördenangelegenheiten gewünscht.
- Relativ geschlossen wird der Erhalt bzw. die Etablierung eines ambulanten Pflegedienstes befürwortet.
- Die eigene Mobilität ist für die Inanspruchnahme vieler Dienstleistungen eine Voraussetzung und wird deshalb zunächst betrachtet. Insgesamt sind die Befragten für ihre Erledigungen überwiegend eigenständig mobil und somit unabhängig von Dritten. Hierbei hat das eigene Auto eine herausragende Rolle: Drei von Vieren fahren mit dem eigenen Auto. Das Fahrrad wird ebenfalls häufig genutzt. An dritter Stelle steht die Gruppe der Fußgänger. Bus und Bahn spielen eine untergeordnete Rolle. Sie werden nur von gut jedem Zehnten häufig genutzt. Eine Gegenüberstellung der 60 - 69- jährigen mit den ab 80-Jährigen zeigt die (zu erwartende) Verschiebung der Verkehrsmittelnutzung mit dem Alter hin zu einer stärker „abhängigen Mobilität“.
- Der Unterstützungsbedarf steigt parallel zum Rückgang der eigenen Mobilitätsunterstützungsgemäß mit dem Alter stark an. Er verdoppelt sich vom 7. zum 8. Lebensjahrzehnt – dann, wenn die eigene Mobilität auch zurückgeht. Vor allem Unterstützungsleistungen bei den Haus- und Gartenarbeiten und bei Erledigungen (Einkauf, Versorgung) werden nachgefragt. Diese Unterstützung steht auf den Säulen der familiären und der bezahlten Hilfen.



## Das Konzept der BIK

### *Handlungsempfehlungen:*

Es gibt zahlreiche allgemeine Anforderungen an eine altersgerechte Versorgung im ländlich strukturierten Amt Krempermarsch, die jedoch nicht nach dem Gießkannenprinzip erfüllt werden können. Regionale Besonderheiten und spezielle örtliche Bedarfslagen sind zu berücksichtigen. Die Angebotsabfrage und der Bürgerfocus 60plus bieten dafür konkrete Anhaltspunkte, die bei der Konkretisierung der Hilfsangebote, Versorgungsleistungen und Mobilitätsmaßnahmen berücksichtigt werden müssen. Die folgenden Hinweise spiegeln im Wesentlichen die übergeordneten Handlungsfelder wider.

- Hilfen und Unterstützung (gesellschaftliche Teilhabe, politische und soziale Inklusion, Haushaltsführung, Mobilität)
  - o Übersicht der vorhandenen Angebote mit regionalem Fokus erstellen und permanent aktualisieren
  - o Örtliche Verteilung und Erreichbarkeit der Angebote koordinieren, um ein für alle Nutzer inhaltlich vergleichbares und für alle gut erreichbares Angebot zu ermöglichen
    - Erreichbarkeit von Bus- und Bahnhofstestellen
    - Senientaxi
  - o Organisation von Hilfsleistungen und Unterstützungsmaßnahmen vor Ort oder deren problemlose Erreichbarkeit sicher stellen
    - Ambulanter Pflegedienst: Der Bedarf an wohnortnahen Dienstleistungen für Senioren wird für alle abgefragten Angebote gesehen – dabei wird der Ambulante Pflegedienst ganz einhellig befürwortet.
    - Ärztliche Versorgung
    - Versorgung mit Medikamenten
    - Gesundheitliche Dienstleistungen
  - o Beratung und Unterstützung
    - Hilfestellungen bei Behördenangelegenheiten
    - Lebensmittelversorgung
    - Versorgung mit Reparatur – und Serviceleistungen
    - Wohnortnahe Dienstleistungen



- o Hilfe zur Selbsthilfe und zur Selbstorganisation von Dienst- und Versorgungsleistungen
  - Fahrgemeinschaften
  - Mitfahrzentrale
  - Dienstleistungsbörse
- Abstimmung und Koordination der kommunikativen und sozialen Angebote im Amtsbereich
  - o Berücksichtigung und Unterstützung örtlicher Spezifika
  - o Flächendeckende bzw. für alle erreichbare allgemeine „Angebote“
- Lückenanalyse und Anregung zur Ergänzung der Angebotspalette.
  - o Kulturelle Angebote sowie Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zeigen sich laut Angebotsabfrage als ein dringend zu ergänzender Teilbereich
    - Seniorenbegegnungsmöglichkeiten  
(Begegnungsstätten, Organisation sozialer Treffpunkte)
- Informations- und Datenanalyse zur Ermittlung des potenziellen Bedarfs (eigene Abfragen und das Nutzen von Daten aus Politik / Verwaltung) und Initiierung der entsprechenden Konsequenzen mit den Akteuren der BIK.



## Das Konzept der BIK

### Die BIK und das Wohnen von heute und morgen

#### *Wohnen heute:*

- Das Wohnen im Amt Krempermarsch ist vom Leben in den eigenen vier Wänden geprägt: Über 80 Prozent der Befragten so. Die monatlichen Belastungen sind eher gering (wenn überhaupt bekannt und angegeben) – wahrscheinlich ist das Haus oder die Wohnung bereits abbezahlt. Fahrstühle sind dementsprechend nicht die Regel.
- Aktuell kommt die Mehrheit der über 60-Jährigen mit den Wohnverhältnissen gut zurecht. Im Mittel äußert nur jeder Zehnte Schwierigkeiten im Wohnbereich – überwiegend bei Stufen und Schwellen. 44% befürchten jedoch, dass sich dies künftig ändern könnte.
- Ab etwa dem 70. Lebensjahr steigen die Schwierigkeiten an: Bemerkenswert ist jedoch, dass von den über 85-Jährigen nur etwa ein Viertel angibt, aktuell nicht mehr zurechtzukommen. Dieser niedrige Wert erstaunt, ist jedoch einem Effekt der Selbstselektion zuzuschreiben: An der schriftlichen Befragung haben sich größtenteils fitte Senioren beteiligt, die den Fragebogen noch selbst ausfüllen konnten. Die Senioren, die bereits in einem Alters- oder Pflegeheim leben, wurden durch die Befragung nur teilweise erfasst.

#### ***Fazit: Im eigenen Heim wohnen – und möglichst lange dort bleiben.***

#### *Wohnen in Zukunft:*

- Für den Fall, nicht mehr ohne Hilfe alleine wohnen zu können, wurde abgefragt, welche Wohnform man sich vorstellen könne.
- Ganz oben in der Beliebtheit steht das betreute Wohnen, das 50 Prozent der Befragten sich vorstellen können – weit vor dem Wohnen bei der eigenen Familie. Für Letzteres gibt es ebenso viele Befürworter wie Ablehner. Eine gute Pflegeeinrichtung oder ein gutes Seniorenheim ist für ein Drittel der Befragten vorstellbar.
- Um in einer dieser Wohnformen zu leben, würde nur ein Viertel ganz aus dem Amt Krempermarsch wegziehen. Die Mehrheit möchte dies im Alter nicht.

#### ***Fazit: Am liebsten zu Hause in vertrauter sozialer Umgebung bleiben oder im nahen örtlich/sozialen Umfeld innerhalb des Amtsbereiches.***

*Handlungsempfehlungen:*

- Informationskampagne zu altersbedingten Einschränkungen und Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität im eigenen Heim und rechtzeitige organisatorische und bauliche Maßnahmen
- Konzeptentwicklung häusliche Pflege in der Krempermarsch
- Bedarfsanalyse zur Tagespflege
- Initiative im öffentlichen und politischen Raum für ein ausreichendes Angebot im Bereich des „Betreuten Wohnens“
- Quantitative und qualitative Ermittlung des Bedarfes an Seniorenheimplätzen
- Demenzgruppen
- Seniorenwohngemeinschaften
- Generationsübergreifendes Wohnen
- Kombinierte Wohn- und Betreuungszentren

**Zur Illustration der Bedarfslage hier einige Bürgerwünsche im O-Ton**

„Eine Bushaltestelle am Amt Krempermarsch...“

„Ein Bürgergemeinschaftshaus mit Gastronomie...“

„Ein Bürgertaxi mit flexiblen Fahrzeiten 18.00 bis 23.30 Uhr...“

„Mehr Fahrradwege...“

„Schnelles Internet...“

„Mehr sportliche Angebote für Senioren, Treffpunkt für sportliche Aktivitäten mit Freizeitgestaltung (Sporthalle, Bocciaanlage)...“

„Einen Fahrdienst gegen Entgelt und ein besseres kulturelles Angebot...“

„Mehr Angebote für den Wohnbereich (betreutes Wohnen, Wohngemeinschaft für Senioren)...“

„Eine Gemeindekrankenschwester für mehrere Gemeinden zusammen...“

„Ein Taxi oder einen Fahrdienst für kurze Wege...“

„Bessere Gehwege am Altenheim und Burggraben...“



## Das Konzept der BIK

### 4.0 zukünftiger Kooperationsrahmen der BIK:

*Handlungsempfehlung:*

*Fixierung eines Vertrages zur Kooperation aller Beteiligten*

- bezogen auf die demographische Entwicklung
- generationsübergreifend angelegt
- auf der Grundlage des BIK- Konzeptes
- Regelung des Informationsaustausches
- Festlegung der Zusammenkünfte
  - Forum aller Beteiligten
  - Eventuelle Arbeitsgruppen
  - Eventuelle Fachgremien
- Beschlussfassung
- Umsetzung von Beschlüssen
- Verbindlichkeit von Absprachen
- Unter der Geschäftsführung ist des BIK- Büros

## *Impressum*

### **BIK – Bürger-Information Krempermarsch**

Anlaufstelle für ältere Menschen in der Krempermarsch

### **Im Auftrag des Amtes Krempermarsch**

---

#### **Verantwortlicher Projektmanager:**

Lothar Schramm

#### **Satz und Grafik:**

Philip Hogrebe, Krempe · philip@plique.de

#### **Druck:**

Druckerei Bahnsen, Breite Straße 35, 25361 Krempe, bahnsendruck@t-online.de

#### **Kontakt:**

Amt Krempermarsch, Birkenweg 29, 25361 Krempe, Tel. 04824/38900

#### **E-Mail:**

bik@amt-krempermarsch.de

---

## *Bildnachweise*

Titelseite: Lupo\_pixelio.de

Seiten 9, 27: Rainer Sturm\_pixelio

Seite 17: I-vista\_pixelio



**Der Bürgerinformation Krempermarsch**  
EINE ANLAUFSTELLE  
FÜR ÄLTERE MENSCHEN

**Ein Projekt des Amtes Krempermarsch**

Start: 01.01.2015